



VERBAND DER FAMILIEN STIRNIMANN STIRNEMANN



Rundbrief Nr. 48

Luzern - Januar 2022

Liebe Verwandte und Bekannte,
geschätzte Mitglieder und Freunde
unseres Familienverbandes

Der Vorstand des Verbandes der Familien Stirnimann-Stirnemann wünscht Ihnen allen, dass «es guet chunnt». Was will man mehr? Gesundheit, Zufriedenheit, Gedeihen in allen Belangen und Freude am Leben und mit den Menschen.

Wer hätte gedacht, dass die Seuche uns das ganze Jahr über beschäftigt. Ich nicht! Ich hätte auch nicht gedacht, dass diese Impfung so heftige Diskussionen auslöst, wie früher die Frage um den rechten Glauben. Ich hätte auch nicht erwartet, dass der Respekt vor dem Entscheid des anderen verloren zu gehen droht. Dabei ist Respekt doch ein konstituierendes Element unserer Gesellschaft: Ich bin nicht gleicher Ansicht wie du, aber ich respektiere dich als Mensch.

So wünsche ich Ihnen, die Gelassenheit zu haben, diesen Respekt aufzubringen, er bringt die Menschen einander näher.

Im Vorstandsvorstand brachte Corona einiges durcheinander: Wir haben notgedrungen Pläne zurückgesteckt, ein kleines Verbandstreffen, das angedacht war, wurde nicht weiterverfolgt. Vorstandssitzungen wurden zweimal über die Internetplattformen abgehalten. Die Situation im Oktober liess es dann zu, dass wir uns anfangs November zu einer

ordentlichen Sitzung getroffen haben. Unsere wichtigsten Entscheide waren die Festlegung des nächsten Verbandstreffens auf den **8. September 2024**, welches zugleich unser 50-jähriges Jubiläum sein wird. Dann die Veranlassung einer Zwischenrevision unserer Rechnung, der Sie dann 2024 Décharge erteilen mögen, sowie die Ernennung von zwei verdienten Mitgliedern zu Ehrenmitgliedern. Wer 16 und 28 Jahre im Vorstand wichtige Arbeiten erledigt, der hat einen Platz in der Ehrenhalle des Verbands verdient. Wir bedanken uns bei Franz Stirnimann-Bühlmann, Luzern, der lange Jahre unseren Rundbrief betreute und insgesamt 28 Jahre im Vorstand war. Wir ehren weiter Frau Agnes Bensegger-Stirnimann, für ihre 16-jährige Tätigkeit als Aktuarin. Vielen Dank!

Ich widme diesen Rundbrief den Wappen verschiedener Zweige. Wer weiss, vielleicht tauchen aus Ihren Kreisen noch andere Varianten auf! Ich freue mich über Ihre Reaktionen und wünsche Ihnen eine kurzweilige Lektüre.

Ihr Moritz Stirnimann, Präsident

Inhaltsverzeichnis

Grusswort	1
Wappen	2 – 7
«Leidhelgeli» / Vorstand	8



Die Wappen der Stirnemann-Stirnimann

Der erste Rundbrief aus dem Jahre 1974 trägt im Briefkopf drei Wappen und ein Siegel: das Wappen der Stirnimann von Ruswil (1673), das Wappen der Stirnimann aus dem Surental (1884, links) und das Wappen der Stirnemann von Gränichen (1660, rechts) symbolisieren die drei Hauptzweige der Familie. Die kleine schwarz-weiss Darstellung zeigt das Siegel der Stirnimann von Ruswil aus dem Jahr 1700 (besprochen im Rundbrief 26).



Diese Wappen sind seit 1974 die Wappen des Verbandes der Familien Stirnimann-Stirnemann. In den letzten Jahren sind jedoch auf einzelnen Dokumenten, die uns übergeben wurden auch Familienwappen abgebildet gewesen, die von diesen abweichen. Offenbar existieren individuelle abweichende Varianten. Seit der Ausgabe 2000 finden Sie auf dem Rundbrief vier Wappen abgebildet, zwei der Stirnemann und zwei der Stirnimann. Das Siegel fehlt; es wurde durch das rote Wappen der Stirnemann von Suhr, wohl das älteste Wappen der Familie, ersetzt.

Da in der Schweiz Wappen zwar registriert werden können, aber nicht geschützt sind, habe ich in den Staatsarchiven von Aarau und Luzern nach Varianten geforscht. Mittlerweile bin ich nun im Besitz von rund zwölf Stirnimann und sieben Stirnemann-Wappen-Varianten.

Bedeutung und Symbolik

Betrachten wir die Wappen der Familie, so wiederholen sich bestimmte Abbildungen in verschiedenen Kombinationen und Variationen: Die Hausmarke, Mond und Sterne (Gestirne) und der sog. Dreiberg.

Professor Stirnimann hat die Hausmarke in seiner Darstellung der drei Leitwappen der Familie als einfaches Zeichen beschrieben, oft runenartig, mit welchem man früher Besitztum, Häuser, Ställe und Gerätschaften markiert hat. Hausmarken sind in bäuerlichen Gesellschaften weit verbreitet.

Der Heraldiker Rolf Kälin interpretiert den Dreiberg als Zeichen der Verbundenheit mit landwirtschaftlichen Gegebenheiten, oft würden damit einfach Landgeschlechter gekennzeichnet. Die Deutung, dass der Dreiberg auf früheren, aktuellen, verlorenen Landbesitz usf. hinweise, relativiert er. – Dem kann so sein, aber unsere Vorfahren waren wirklich Bauern, einige sogar bedeutende Landbesitzer. Darauf deutet der Dreiberg hin. Die Stammhöfe der Stirnimann sind bekannt und auf einigen Höfen wirtschaften noch immer Nachfahren der Wappenstifter, Verwandte von uns. Der Dreiberg in vielen unserer Wappen hat mit agrarischem Grundbesitz tatsächlich zu tun, auch wenn die meisten von uns nicht mehr in der Landwirtschaft tätig sind. Und – einige unserer Wappenvarianten verzichten – vielleicht bewusst - auf dieses Symbol.

Sterne und Darstellungen des Mondes zielen bis auf eines alle unsere Wappen. Kälin erläutert, dass im 18. und 19. Jahrhundert viele Wappen «durch Dreiberge und Sterne aufgebessert» wurden, um beim Betrachter «etwas mehr Schein zu erzeugen». Mag sein, denn das Wappen von Jodok trägt keinen

Stern, alle anderen aber schon. Das älteste Wappen der Familie ist nach meiner Einschätzung jenes der Stirnemann aus Suhr (1612).



Es zeigt Gestirne über einem Dreiberg. Meine Vermutung, warum das so ist, geht von Rolf Kälin's Ausführungen aus: Der freischaffende Heraldiker und Wappengestalter erklärt auf seiner Homepage, dass das Wappen des Mittelalters ein selbstsprechendes Wappen ist. Drei dargestellte Spiegel über einem Dreiberg stehen für den Familiennamen Spiegelberg. Analog gedacht: Die rote Burg im Rothenburger Wappen ist also das sprechende Zeichen für den Ort dieses Namens: Burg-Rot oder Rothenburg. Die Sterne und der Mond, die Gestirne stehen für Stirne oder Sterne, und der «Mann im Mond» ergänzt im Suhrerwappen zu Stirnemann. So gesehen sind die Sterne nicht überall nur Schmuck und ein Wissen über die Herkunft des Namens, als Herführung von einem landschaftlichen Begriff, der «Stirne» und von der Ortsbezeichnung «Stirnrüti» hatten die Wappenstifter des 17. Jahrhundert kaum.

Vgl: Rolf Kälin: <https://heraldik-schweiz.ch>

Vorbemerkung zu den dargestellten Wappen

Die hier vorgelegten Abbildungen, die ich aus den Archiven erhalten habe, sind die digital eingelesenen Archivblätter. Sie zeigen uns auch ein Stück Archivgeschichte, denn alle diese Blätter wurden in den Staatsarchiven von Hand hergestellt, gezeichnet, bemalt, und beschriftet. In neuerer Zeit bediente man sich einer mechanischen Schreibmaschine. Die Wappenfarben wurden oft nur beschrieben oder von Hand aufgetragen: mit Farbstift oder Gouache-Farben. Meist strahlen diese Farben aber nicht mehr: die Veränderung des Papiers und der Alterungsprozess durch Abdunklung setzte ihnen zu.



Wappen der Stirnemann

Betrachten wir zuerst die Familie Stirnemann. Die Linie der Stirnemann im Kanton Aargau hat je nach Herkunfts-Gemeinde vier verschiedene Wappenvarianten: Gränichen, Buchs, Kirchleerau und Suhr.

Die Linie der Gränicher Familie stellt seit 1974 das Leitwappen (oben). Über dem Dreiberg prangt die Pflugschar, begleitet von je einem Stern links und rechts. Dieses Wappen leitet sich ab aus der Darstellung der folgenden Archivkarte, die ein Wappen eines Stirnemann dokumentiert, der um 1660 Statthalter und Untervogt war.

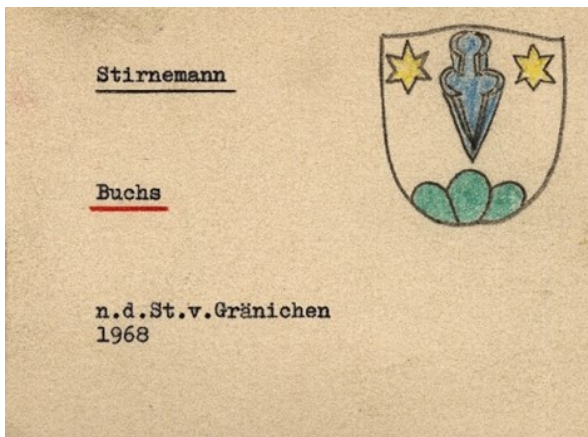


Aber selbst in Gränichen existieren noch andere Darstellungen. Wappen sind in der Schweiz ja frei kreierbar und man kann sie in den Sammlungen der Staatsarchive anmelden und hinterlegen. So zeigt das Wappen der Familie Max Stirnemann, Prokurist, aus Gränichen (dat. 1972) eine solche Variation. Er hat in seinem Entwurf das Suhrer-Wappen auf den blauen Hintergrund des Gränicher Wappens kopiert. Vielleicht kam er von Suhr nach Gränichen?

(Quelle: Staatsarchiv Kanton Aarau)



Das Wappen der Buchser Familien ist im Wesentlichen eine Inversion des Gränicher Leitwappens. Der Hintergrund ist nun ganz in Weiss, die Pflugschar in Blau gehalten. Wann genau es entstanden ist, bleibt offen. Auf der Karte des Staatsarchives steht lediglich: Nach den Stirnemann von Gränichen, 1968.



(Quelle: Staatsarchiv Kanton Aarau)

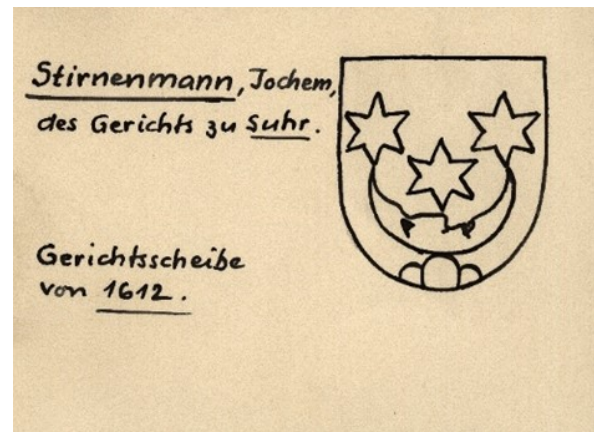
Der Kirchleerauer Familienzweig trägt ein farblich ähnliches Wappen wie der Gränicher-Zweig. Vor blauem Hintergrund mit Mondsichel und Stern ist ein weisses Kreuz dargestellt. Die Handnotiz auf der Karte nennt das Jahr 1949, im Text: «abgeleitet aus dem Wappen der Stirnemann von Gränichen 1852». Was der Text vergisst: Die Mondsichel (übrigens «obsigend») stammt aus dem Surer-Wappen.



Quelle: Staatsarchiv Kanton Aarau)

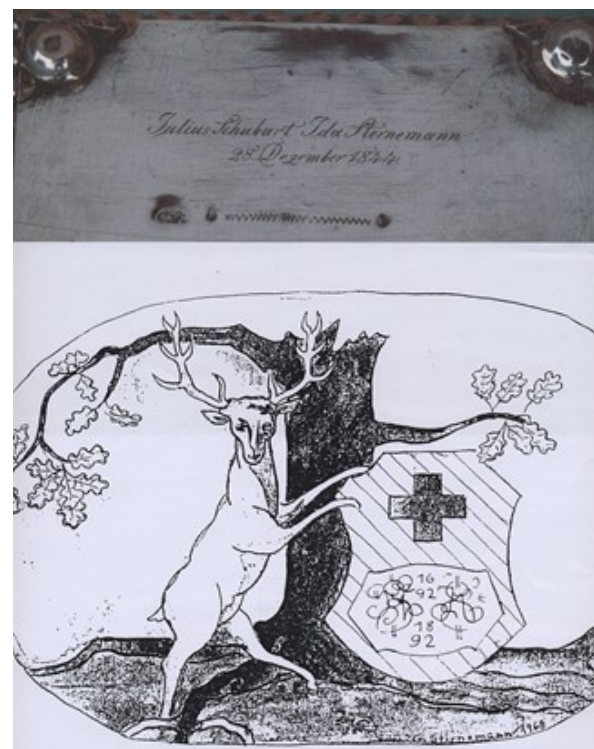
Das Wappen der Suhrer Stirnemann, welches wir eingangs schon erwähnt haben, zeigt mit dem Dreiberg, und der darauf liegenden Mondsichel und den drei Sternen eine weitere Wappen-Variante des Stirnemann-Zweiges.

Wie es zum roten Hintergrund kommt, muss ich hier offen lassen. Sein Träger war ein «Stirnenmann, Jochem, (Mitglied) des Gerichts zu Suhr. Gerichtsscheibe von 1612». Es ist wohl das älteste Wappen des Stirnemann-Zweiges.



Wappen der Auswanderer

In Berlin fand Georges Stirnemann, unser forschendes Mitglied aus Colmar, das Wappen einer Familie Stirnemann, die um 1692 nach Brandenburg ausgewandert ist. Dieses Wappen fand er auf dem Ehedokument einer Ida Stirnemann, die am 28.12.1844 einem Julius Schubart das Ja-Wort gab.



Die folgende Darstellung zeigt das farbige, auf Holz gemalte Wappen.



Das Wappen ist insofern bedeutend, da es uns eine ganze Geschichte erzählt. Der weiss-schwarze Hintergrund stellt die preussischen Farben dar; der geschändete Baum das von Krieg und Not heimgesuchte und entvölkerte Brandenburg. Noch lebt es, noch trägt die Eiche Blätter! Der Hirsch ist das Symbol des Neubeginns, von Willen und Stärke. - Willen und Stärke von wem? Der Hirsch zeigt mit dem Vorderlauf auf das Wappen, auf das weisse Kreuz auf rot-braunem Grund. Rot für die Schweiz, wo man alles zurückgelassen hat, braun für die neue Heimat, das Land der Hoffnung, in das mutige Aargauer 1692 ausgewandert sind.



Wappen der Stirnimann

Das Verbandswappen geht nach Darstellung von unserem Professor auf Jakob Stirnimann zurück, welcher 1598 – 1670 lebte. In diesem Zusammenhang erwähnt er den Auskaufbrief den die Brüder ihrem Bruder Peter (Ordensnamen Jodocus, Jost) ausstellten, als dieser 1673 in die Benediktinerabtei zu Muri

aufgenommen wurde. Auf diesem Auskaufbrief verwenden die Söhne Jakobs das väterliche Wappen.

Die Wappenscheibe des Abtes von Muri, Placidus von Klingenberg, aus dem Jahr 1694 zeigt das Wappen Jodoks mit goldener Hausmarke über dem Dreieck auf blauem Hintergrund, aber ohne Sterne.



Um 1700 ist das Wappen von Johann Stirnimann, Schützenmeister, Ruswil bezeugt. Die Hausmarke über dem Dreieck ist gedreht, drei Sterne zieren die Marke. Der Hintergrund ist in Rot gehalten. Die Zuweisung des Staatsarchives nennt als Träger den Familienzweig «Dorf».

1965
Familie **Stirnimann**
von Ruswil Zweig Dorf



Johann Stirnimann, Schützenmeister,
Ruswil, ca. 1700
(St. Sebastian, Ruswil)

(Quelle: Staatsarchiv Kanton Luzern)

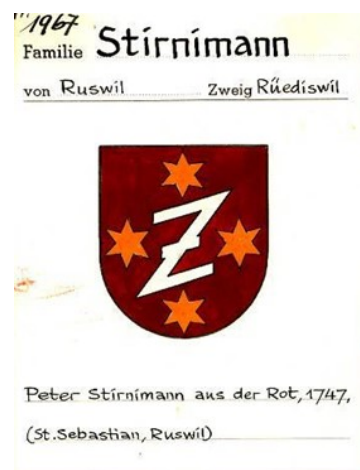
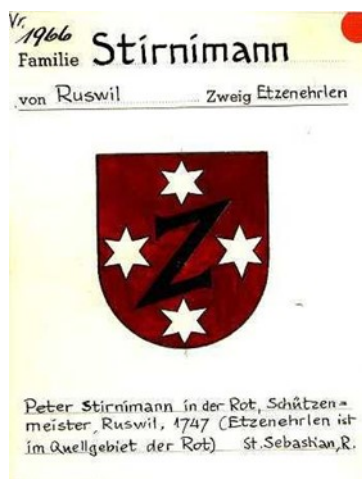


Zu Wappen links:

Jodoks Stirnenman's Wappen ohne Sterne ist also eine erste Variante des Stirnimann-Wappens.

Auch mit rotem Hintergrund erscheint das auf 1747 datierte Wappen des Familienzweiges «Etzenerlen». Als Träger wird Peter Stirnimann in der Rot, Schützenmeister, Ruswil genannt. Die schwarze Hausmarke wird von vier silbernen/weissen Sternen geziert. Der Dreieckberg fehlt.

Das gleiche Wappen in veränderten Farben tragen die Stirnimann des Zweiges Rüediswil. Wieder wird als Träger ein Peter Stirnimann genannt, diesmal mit der Herkunftsbezeichnung «aus der Rot». Ob es sich um denselben Peter handelt, zumal die Jahreszuweisung 1747 identisch ist, vermag ich hier nicht zu sagen.



Das Wappen der Stirnimann des Zweiges aus Rothenburg und Neuenkirch datiert auf das Jahr 1692. Es ist ein sehr schlichtes Wappen mit der Hausmarke und zwei Sternen auf rotem Hintergrund. Auf den Dreieckberg wurde verzichtet.

Familien Stirnimann aus Luzern und dem «alten Amt Rothenburg» (Rothenburg, Emmen und das Seetal) verwenden die gleiche Darstellung in einer farblich abweichenden Variante. Weisses Hintergrund, rote Sterne.

(Quelle Stirnimann: Staatsarchiv Kanton Luzern)



Die Stirnimänner des zweiten Nottwiler-Zweiges drehen die Z-förmige Hausmarke so, dass ein S entsteht. Der Wappenhintergrund ist Rot, die Hausmarke und der Stern stehen in Weiss über den grünen Dreiberg. Die Zuweisung des Staatsarchives verweist auf eine «Schenkung» im Jahr 1925 durch einen Otto Stirnimann aus Basel.

Eigene Wege geht der Familienzweig Sigigen. Das Wappen, das auf 1712 bezeugt sein will, nennt als Träger einen J. Stirnimann, Ruswil. Im Zentrum zeigt es die schwarze Hausmarke (in der Form des S mit Querbalken) auf rotem Grund, darunter der grüne Dreiberg. Drei Sterne strahlen über der Hausmarke



(Quelle Wappen Stirnimann: Staatsarchiv Kanton Luzern)



Die Stirnimann aus dem Surental und Hinterland führen eigene Wappen. In allen drei Wappen ist die Grundfarbe blau. Anordnung, Form und Zahl der Gestirne ist identisch. Nur die Farbe der Gestirne variiert zwischen weiss/silber und gelb/gold, ev. rot? Das Leitwappen von 1974 stellt insofern einen Kompromiss dar, welcher von Prof. Stirnimann gefunden wurde und den er im Jahr 1884 belegt findet. Nach meiner Interpretation stellt die grosse kreisrunde Scheibe einen Vollmond dar. Das

macht insofern Sinn, als im bäuerlichen Leben der Mond, die Mondphasen, eine wichtige Rolle spielten. Beim Säen, beim Holzschlagen usf.

Verfasser: Moritz Stirnimann

Portraitarchiv dank «Leidhelgeli»

Vor zehn Jahren hat die Zentralschweizerische Gesellschaft für Familienforschung (ZGF) ein Projekt lanciert, das zwei Ideen verfolgt: Das «Portrait Archiv» will Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren, indem es ihr Bild vor dem Vergessen rettet. Gleichzeitig unterstützt die Plattform mit Portrait-Bildern und genealogischen Daten das Archivieren wichtiger Elemente für die Ahnenforschung. Der Initiator Bernhard Wirz, seines Zeichens Familienforscher und Mitglied der ZGF: «Dahinter steckt die Idee, Bilder von Menschen zu sammeln und für die Nachwelt zu erhalten». Mit einem Artikel «Online-Archiv für Totenbilder» in der Luzerner Zeitung vom 1. Oktober 2012 konnte dann eine breitere Öffentlichkeit erreicht werden. Mittlerweile umfasst die Sammlung mehr als 320'000

Bilder. Die erfassten Porträts stammen mehrheitlich aus den Kantonen der Zentralschweiz. Dies liegt sicher an der Trägerschaft durch die ZGF, aber auch daran, dass die «Leidhelgeli» eher in den katholischen Kantonen verbreitet waren.

Wenn Sie «Leidhelgeli» u.ä. von Menschen besitzen, deren Andenken Sie erhalten möchten, dann bietet dieses Archiv eine Möglichkeit, dies zu tun. Besuchen Sie doch mal die Seite im Internet unter <https://www.portraitarchiv.ch>.

Sie können die Bilder selbst hochladen. Können Sie dies nicht, so senden Sie die «Helgeli» an den Präsidenten. Vergessen Sie nicht, Namen und Lebensdaten anzugeben. Ergänzen sie, sofern sie diese kennen, Namen der Eltern, Geburtstage sowie Namen von Geschwistern.

Unser Vorstand

Präsident	Moritz Stirnimann, Lindenhausstrasse 4, 6005 Luzern
Beisitzer	Hans Stirnimann-Bächler, Rebstockstrasse 2, 6017 Ruswil
Aktuarin	Heidy Schenker-Stirnimann, Herrenweg 7, 6030 Ebikon
Kassier, Adressen	Gregor Stirnimann, Obereyweg 2, 6207 Nottwil
Internet	Josef Stirnimann-Tura, Huobstrasse 87b, 6333 Hünenberg See
Chronik	Philomena Bartholdi-Stirnimann, Steinhauserstr. 29, 6300 Zug
Rechnungs-	Josef Stirnimann-Ulrich, Brünigstrasse 8, 6020 Emmenbrücke
Revisoren	Thomas Stirnimann-Häfliger, Eishofrain 3, 6232 Geuensee

Kontakt

Verband der Familien Stirnimann/Stirnemann, Moritz Stirnimann, Lindenhausstrasse 4, 6005 Luzern

E-Mail: info@stirnimann-stirnemann.ch

Beilage: **Einzahlungsschein für den Mitgliederbeitrag 2022 von CHF 15.00**
PostFinance Nr. 60-23600-0, IBAN CH62 0900 0000 6002 3600 0

Für eine prompte Überweisung Ihres Mitgliederbeitrags danken wir herzlich – Sie erleichtern die Arbeit unseres Kassiers sehr, wenn Sie die Zahlung innert 30 Tagen überweisen, vielen Dank!